

Das Kunstmagazin der ZEIT

WELTKUNST

WELTKUNST

Juli 2025

Extra
60 Seiten
Kunstquartal
+ Tipps für
Salzburg

Pop! Die heißesten
Ausstellungen im Sommer

WELTKUNST



INHALT

Kolumnen

10
Innenleben

12
Was bewegt die Kunst?
Hermann Parzingers Bilanz

14
Drei Wünsche

16
Prüfers Premieren
Miniaturen auf Uhren

18
Museumsreif

19
Heimliche Zwillinge
Jožef Tominc und Hubertus Heil

98
Obrist
Meeresblick in Margate

Große Geschichten

20
Die Größe im Kleinen
Lichte Landschaften und stille Schönheit prägen die dänische Malerei des 19. Jahrhunderts – ein unterschätztes Sammelgebiet

34
Im Paralleluniversum
Wie die Künstlerin Tschabalala Self schwarze Körperlichkeit reflektiert

42
Das Bilderbuch des Herzogs
Alle Kalenderbilder der berühmten »Très Riches Heures« sind erstmals in einer Schau zu sehen

49
Schaut auf diese Stadt!
Salzburg-Sommer mit Skulpturen von Tony Cragg und Jaume Plensa

60
Aus dem Vollen geschöpft
Das Lentos Kunstmuseum in Linz hat fast 3000 Werke erhalten

66
Hier lebt die Geschichte
Seit 30 Jahren lädt Bamberg zu den Antiquitätenwochen ein



Carl Frederik Aagaards »Ansicht der Sommerspitze auf den Klippen von Møn an einem Sommertag« wurde 2024 beim dänischen Auktionshaus Bruun Rasmussen versteigert. Das Motiv findet sich auch auf der Innenseite unseres Coverumschlags – als Miniposter zum Ablösen!



Museen und Marktakteure lieben
Tschabalala Selfs farbige und stets
politische Collagen
Seite 34



Salzburg
Galerien, Museen,
Messe & mehr
ab S. 49



Tony Cragg, bekannt für Werke wie
»Untitled #10«, gastiert in den Prunk-
räumen der Salzburger Residenz
Seite 49

Agenda

72

Kunstwelt

74

Tugend und Tragödie

Artemisia Gentileschi wird
in Paris groß gewürdigt

76

Ausstellungen

Purple Path um Chemnitz,
Wiener Hagengesellschaft

80

Kunsthandel

Max Hetzler zeigt KAWS

82

Bescheidene Offerte

Antikenauktionen im Juli

86

Auktionen

Alte Meister in London,
Münzauktion in Osnabrück,
Antiquitäten und Design

8

Editorial

94

WELTKUNST feiert

97

Impressum

97

Vorschau

EDITORIAL



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wohin im Sommer? Wir hätten da ein paar Tipps. Simon Elsons Sammlerseminar (S. 20) macht Lust auf die dänische Küste und Museen, rund um die Salzburger Festspiele lockt die bildende Kunst (S. 49). Überhaupt, Österreich: Wir haben uns nicht nur in Salzburg, sondern auch in Linz, Wattens und Wien umgesehen, wo das mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig ab 5. Juli einen neuen Blick auf die Sechzigerjahre wirft und zum Beispiel Sine Hansens Leinwand-

bild »On Top« von 1967 zeigen wird, das Sie *unten* sehen. Wenn Sie allerdings meinen Kollegen Sebastian Preuss fragen, was seine Ausstellung des Sommers ist, dann weiß ich jetzt schon die Antwort: Chantilly! Nie wieder wird man die kostbaren Blätter der »Très Riches Heures« des Duc de Berry so bestaunen können wie jetzt. Das Manuskript aus der Zeit um 1411 gilt als Mona Lisa der Buchmalerei, und wir wollen Ihnen mit unserer Geschichte (S. 42) auch auf dieses köstliche Thema einen Vorgeschmack bieten. Und was wäre der Sommer ohne die Bamberger



Kunst- und Antiquitätenwochen? Sie finden, während in Bayreuth die Musik spielt, dieses Jahr zum 30. Mal statt. Wir gratulieren und wünschen viel Spaß mit der Kunst!

Lisa Zeitz



Hier lebt die Geschichte

Seit 30 Jahren laden Bambergs Händler im Sommer zu den Kunst- und Antiquitätenwochen. Zum Konzept gehört die herrliche Altstadt

VON
SABINE SPINDLER



V

Viele Messen lassen sich ein nobles Ambiente bauen, aber Bamberg hat ganz ohne Anstrengung die schönste Kulisse für seine Kunst- und Antiquitätenwochen: eine traumhafte Altstadt mit einem romanischen Dom und anspruchsvolle Antiquitätengeschäfte in Häusern aus der Zeit des Barock oder der Gotik. Wer in die Läden hineingeht, betritt eine Welt der schönen und kunsthistorisch bedeutsamen Dinge, eine Welt für Sammler und Kenner und alle, die es werden wollen. Schon lange bevor die Gallery Weekends und ähnliche Ereignisse in Mode kamen, erfanden die Kunsthändler der fränkischen Welt-erbe-Stadt 1995 ihre Antiquitätenwochen. Nicht zufällig finden sie wieder parallel zu den nahe gelegenen Bayreuther Wagner-Fest-

spielen statt. Das Konzept, die Türen weit zu öffnen und mit Gemälden, Skulpturen, Silberarbeiten, Porzellanwerken und Möbeln die Leidenschaft für die Kunst vergangener Epochen und mittlerweile auch unserer Tage immer wieder zu entfachen, hat nichts von seiner Anziehungskraft verloren.

Die klassischen Gruppenporträts aus dem »Goldenem Zeitalter« der Niederlande, auf denen sich eine Familie in schwarzen Gewändern mit weißer Halskrause in Positur setzte, sind heute eine Seltenheit auf dem Markt. Das Gemälde von Hendrik Gerritsz Pot aus dem Jahr 1635, das der Kunsthandel Senger anbietet, ist ein meisterhaftes Beispiel dieser Gattung. Die Familienmitglieder ha-

ben nicht einfach nur Platz genommen. Ins Bild gerückt sind auch die Statussymbole der Wohlbetuchten. In dem großen Zimmer mit seinem opulenten Kamin hängen Landschaftsgemälde, auf dem von einem wertvollen Teppich bedeckten Tisch schimmert ein vergoldeter Traubenpokal. Und um die Gruppe herum verteilen sich blank polierte Messinggerätschaften, am linken Bildrand ist noch hauchdünnes venezianisches Glas zu erkennen. Hendrik Pot, der vermutlich zeitgleich mit Frans Hals in Haarlem studierte, wurde lange verkannt. Denn allzu oft hielten selbst Experten seine Porträts für Arbeiten Thomas de Keyzers oder sogar Frans Hals'. Das Fundament im Angebot von Senger, vor über fünfzig Jahren gegründet und seit Jahrzehnten auf der Tefaf in Maastricht vertreten, bleiben aber gotische Skulpturen wie die Figur des heiligen Johannes, die wohl 1481 im Schwäbischen entstand, einer Hochburg für liebreizende, weiche Figuren. Bis auf die Schultern reicht die Lockenpracht des jungen Mannes, dessen Zartheit durch eine

Beschwingtes Rokoko: Die Silberterrinen aus Danzig, um 1750, ist im Kunsthandel Franke für 47 000 Euro zu erwerben. **Links:** das barocke Brückenrathaus über der Regnitz, ein Wahrzeichen Bambergs

schwungvolle Faltung seines roten Umhangs, aus dem nur die rechte Zehenspitze hervorlugt, Kraft erhält.

Dass man damals in Frankreich andere stilistische Wege ging, offenbart der lebensgroße heilige Michael, den Matthias Wenzel anbietet. Auch er führt seinen Kunsthandel in zweiter Generation. Wo immer schöne Lüsterweibchen, diese wundersam schwebenden Wesen aus Oberkörper und Geweihtangen, zu haben sind, ist Wenzel zur Stelle. Er hat eine Vorliebe für die narrativen Momente. Der aus Holz geschnitzte Erzengel, entstanden um die Mitte des 15. Jahrhunderts, erscheint wie die Figur eines Dramas. Das erhobene Schwert mit dem Kugelknäuf sowie Brustpanzer und Kniescheiben, die denen einer mittelalterlichen Ritterrüstung ähneln, lassen ihn als einen Compagnon der Jeanne d'Arc erscheinen. Die Bezwingung des Bösen in Gestalt des Satans gibt der Interpretation deshalb viel Spielraum.

Die Renaissance hat sich in der knabenhaften Figur des Erzengels noch nicht angekündigt. Sie zeigt sich in den Rankenfriesen und Chimären-Tatzenfüßen eines Bronze-



Die Holzskulptur des Erzengels Michael, Frankreich zwischen 1450 und 1500, kostet bei Wenzel 49 000 Euro. Senger bietet das Familienbild des Holländers Hendrik Gerritsz Pot, 1635 (u.), für 225 000 Euro an.
Rechts: Blick von der Altstadt zum Dom

Tintenfass, das der Kunsthandel Schmidt-Felderhoff der Werkstatt Severo Calzetta da Ravenna zuordnet. Severo, der zwischen 1498 und 1543 tätig war, ist berühmt für seine Kleinbronzen und hatte eine ausladende Fantasie. Das Tintenfass bekrönt ein kleiner Knabe, der in seinem geschürzten Hemdchen Blüten trägt. Claudia und Markus Schmidt-Felderhoff, die sowohl handeln als auch Restaurierungsaufträge ausführen, tauchen gern in die Rätsel ihrer Objekte ein. Erst kürzlich erwarben sie eine Hafenansicht mit der Datierung 1842. Während der Restaurierung bestätigte sich ihre Vermutung: Das Gemälde mit einer Kauffahrteisszene und orientalisch gekleideten Tuchhändlern muss älter sein. Vielleicht eine Gemeinschaftsarbeit der Holländer Jan Abrahamszoon Beerstraten und Johannes Lingelbach, vermuten beide. Das Bild kann während der Antiquitätenwochen auf Wunsch besichtigt werden.

Die Bamberger Antiquitätenwochen leben von solchen Epochenprüngen. Im Eckhaus in der Herrenstraße ist der Möbel- und Silberexperte Christian Eduard Franke-Landwers vor allem der Eleganz des 18. Jahr-





hunderts verfallen. Das heitere, verspielte Rokoko drückte der Danziger Silberterrine mit der naturgetreu nachgebildeten Zitrone als Deckelgriff unverkennbar ihren Stempel auf. Bei den Möbeln sind es Arbeiten von David Roentgen oder den Gebrüdern Spindler, zwei bedeutenden deutschen Ebenisten, oder Franzosen wie Nicolas Sageot und Pierre Migeon, die den hohen Qualitätsanspruch vertragen. Das neueste Stück bei Franke stammt von Jacques Dubois – einem der bedeutendsten Pariser Meister des Louis XV, Lieferant des Königs und Spezialist für Lackarbeiten. Die Begeisterung für die asiatische Kunst war um 1750 so groß wie die Nachfrage, doch nur Pariser Handwerkern gelang es, die Spezialität aus China und Japan zu imitieren. Dubois war diesbezüglich ein gestalterischer Virtuose. Nicht nur, dass in den Kartuschen auf der Front und an den Seiten seiner Kommode fernöstliche Palastarchitektur dargestellt ist, der Rest des Korpus ist überzogen mit einem goldenen Rosettendekor, das an japanischen Lackdosen erinnert. Eine ganz neue Facette

eröffnet Franke mit einer Suite von Gemälden Alfons Waldes aus den 1930er-Jahren, der besten Zeit des alpinen Moderne-Malers.

Im Silberkontor Heiss beginnt der Fokus erst um 1930. Dänisches Silber des Art déco von Georg Jensen, Carl M. Cohr oder dem Silberschmied Hans Hansen steht für reduzierte, moderne Formvollendung, die ihre Spuren bis in die Fünfzigerjahre hinterlassen hat. Ein Sechssatz Trinkbecher aus der Manufaktur Georg Jensen, streng und kühl in Kelchform, glattwandig und perfekt in der Oberfläche, ist nicht der einzige Silberklassiker, der durch zeitlose Schönheit, brillanten Entwurf und hohe handwerkliche Qualität in diesem Geschäft überzeugt.

Quer durch die Epochen geht es im Auktionshaus Schlosser, das traditionell in den ersten Tagen der Bamberger Antiquitätenwochen seine Sommerauktion abhält. Für Werke von Cranach und Picasso, aber auch für historische Möbel und Jugendstilglas wurden hier in den letzten Jahren hohe Preise erzielt. Ein Gemälde des Wiener Phantas-

ten Ernst Fuchs ist diesmal ein Favorit unter den zahlreichen Losen (S. 88).

Bamberg hat sich längst auch der zeitgenössischen Kunst geöffnet. Thomas Eller, Inhaber von The Gallery, gehört seit drei Jahren zum Händlerkreis. Ein Abstecher in seine Mühle im nahe gelegenen Mürsbach lohnt sich. Dort spannt Eller diesmal einen weiten Bogen von Deutschland über China in die USA und zeigt die unvergängliche seismografische Kraft der Kunst in Zeiten gesellschaftlicher Veränderung. Das geht von Werken des informellen Malers Bernard Schultze über den chinesischen Malerpoeten Wang Yabin bis zum US-Künstler Walter Robinson, der mit seinen Bildern der Populärkultur einen neuen Status verpasste. So birgt Bamberg alte und neue Träume für Sammler, die es noch verstehen, das Flanieren und das Kunsterlebnis zusammenzubringen. ×

Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen, 23. Juli bis 23. August. Die Galerien sind Mo–Fr 10–18 Uhr und Sa 10–16 Uhr geöffnet